

# Die ersten Trauben des Jahres sind gekeltert

**Beilstein** Zum Herbstauftakt wird auch das von den Weinmachern gestiftete metallene Kunstwerk feierlich eingeweiht. *Von Cornelia Ohst*

Auch die Beilsteiner Winzer wissen: Ihr alltägliches Mühen und Schaffen ist von Unabwägbarkeiten bestimmt, die sie trotz moderner Techniken nicht kontrollieren können. Marcel Wiedenmann, der in diesem Jahr den alternierenden Verbundvorsitz der Weinmacher in Beilstein innehat, findet deshalb die neue Skulptur beim Oberen Schmidtor und deren Symbolik besonders aussagekräftig, wenn es um genau diesen Sachverhalt geht.

Beim Herbstauftakt am Samstag, bei dem traditionell die erste Pressung der Trauben erfolgte, wurde das metallene Kunstwerk der Öffentlichkeit präsentiert. Bei mäßig sonnigem, aber trockenem Wetter versammelten sich die zahlreichen Besucher auf dem mit Biertischen bestückten Parkplatz und ließen sich von den Landfrauen kulinarisch verwöhnen.

Mit dem Geschmack des eben noch in der historischen Raspel frisch gekelterten Weinsaftes – bei dem ein Zuckergehalt von 79 Grad Oechsle gemessen wurde – auf der Zunge, widmeten die Gäste bei der offiziellen Enthüllung ihre Aufmerksamkeit auch dem zierlich-schlank anmutenden Gebilde, das von den sieben Weinmachern des Ortes gestiftet wurde. Die emporstrebenden Ste-

len, die sich in etwa sechs Meter Höhe zärtlich berühren und teilweise auch umschlingen, stellen Ranken dar. „Die sind das Haltewerkzeug der Rebe“, erläutert Marcel Wiedenmann bei seiner Rede „und sie symbolisieren Halt und Standfestigkeit, aber

auch Wachstum, Substanz und Kraft. Etwas, das auch wir Winzer brauchen, um manchmal nicht zu verzagen.“

Der junge Weinmacher und Juniorchef des Weingutes Sankt Annagarten denkt in diesem Zusammenhang besonders an die letztjährigen Hagelschäden, die die Region hart gebeutelt haben. „So ist dies eine alltägliche Symbolik, wenn wir im Weinberg arbeiten“, betont der diesjährige Vorsitzende und hofft, dass die neue Skulptur

„künftig auf vielen Bildmotiven zu sehen sein wird“. Hergestellt hat sie der Metallgestalter Martial Herbst. Er sieht sich als Handwerker, nicht als Künstler und hört diese Bezeichnung deshalb auch nicht gerne. Wiedenmann entschlüpft sie dennoch einige Male und es ist ihm bei seiner mit Wortwitz gehaltenen Rede anzumerken, dass er mit Begeisterung auf das Ergebnis blickt, das für ihn tatsächlich ein Kunstwerk darstellt.

Da das Objekt nicht „im Stile Christos verhüllt werden konnte“, wird stattdessen eine Gedenktafel enthüllt. Sie trägt den Titel „Rebenranken empor“ und war – quasi in letzter Minute – freitags aus Köln angeliefert worden. Herbst selbst hatte von den Auftrag erteilenden Weinmachern keine Vorgabe für die Skulptur erhalten. Ihm aber war schnell klar, was er gestalten wollte, nachdem er mit offenen Augen durch den Weinberg gegangen war. Gewundert jedoch hat ihn, „mit welcher Eintracht bereits sein erster Vorschlag“ von den sieben Weinmachern angenommen wurde.

„Hundert Jahre“, so verkündet Wiedenmann knitz, habe der Künstler für das neu geschaffene Werk, welches das seit 35 Jahren an dieser Stelle verweilende Holzfass verdrängt hat, seine Garantie ausgesprochen. Die dreißig Millimeter dicken Metallstile, die sich nach oben hin filigran zur Seite ranken, sehen die Aussage wohl mit größter Gelassenheit.



*Die sechs Meter hohen Ranken sind ein weithin sichtbares Zeichen.*

Foto: avanti